02.02.10

der großen Gruppe im Hohnsteiner ASB-Kindergarten können sie nun täglich mehr über spielerische Vorbereitung auf die Grundschule, die sie künftig besuchen werden. Mit den de geworden sind. Foto: Dirk Zschiedrich

Hohnsteiner Puppenfest schreibt rote Zahlen

Hohnstein

Die Fördermittel für die Großveranstaltung werden knapp. Jetzt suchen die Organisatoren nach neuen Einnahmequellen.

Von Anja Weber
WEBER.ANJA@DD-V.DE

Die Stadt Hohnstein muss für das Puppenspielfest im letzten Jahr mehr Geld zuschießen als geplant. Das erbrachte jetzt die Auswertung des Festivals. Ursprünglich wollte die Stadt nur 9500 Euro beisteuern. Doch das Geld hätte nicht gereicht, um die Ausgaben zu decken. Nun muss die Stadt insgesamt 15942 Euro ausgeben.

Hauptgrund sind die rückläufigen Fördermittel. So beteiligte sich der Kulturraum mit nur 2400 Euro. Der Landkreis unterstützte die Veranstaltung überhaupt nicht. Zum 25. Jubiläum des Puppenspielfestes in diesem Jahr erwarten die Organisatoren einen weiteren Rückgang der Zuschüsse. Außerdem gibt die städtische Kasse nicht mehr Geld her. Und auch bei den Eintrittspreisen, die im vergangenen Jahr bereits erhöht werden mussten, scheint mit Tageskarten zum Preis von fünf Euro für Kinder und acht Euro für Erwachsene die Fahnenstange erreicht. Zumindest kann sich der Puppenspielfestverein keine weitere Erhöhung vorstellen.

Ist das Fest noch bezahlbar?

Mit den Eintrittsgeldern von 13724 Euro und der Kulturraumförderung in Höhe von 2393 Euro konnten Einnahmen von 16117 Euro erzielt werden, denen Ausgaben von 32059 Euro gegenüberstehen. Um das Puppenspielfest für dieses Jahr zu retten, soll nun über neue Ideen nachgedacht werden. Zum einen, um die Veranstaltungen kostengünstiger zu gestalten. Zum anderen soll das Fest auch qualitativ weiter verbessert werden, um noch mehr Besucher anzulocken. Gelingt es nicht, das Fest in schwarze Zahlen zu bringen, müsste sich Hohnstein letztlich sogar vom Puppenspielfest trennen.

Ein Szenario, das Stadtrat Konrad Weber (CDU) nicht heraufbeschwören will. „Doch wir sollten darüber nachdenken, das Fest etwas kleiner zu fahren", regt der Hohburkersdorfer an. Sich vom Puppenspielfest zu verabschieden, würde letztlich auch das Ende einer langen Tradition in Hohnstein bedeuten. Dieser Schritt ist bei den Stadträten äußerst umstritten.

„Wir werben doch mit dem Kasper und können jetzt nicht alles kippen. Wir müssen die äußeren Bedingungen verändern", sagt CDU-Stadträtin Michaela Neuenhaus. Die Vorschläge von Organisatoren und Stadträten reichen derzeit von höheren Parkgebühren am Festwochenende, der Einrichtung weiterer Parkplätze bis hin zur Verringerung der Anzahl der spielenden Puppenbühnen, um die Honorare zu reduzieren. Außerdem soll die Stadt dem Puppenspielfestverein ein finanzielles Limit setzen, in dessen Rahmen die Veranstaltung dann organisiert werden müsse.

Bereits geeinigt haben sich die Organisatoren, dass das 25. Puppenspielfest vom 28. bis zum 30. Mai von einem kleinen Stadt- oder einem Straßenfest begleitet wird. Details sollen in den nächsten Wochen geklärt werden. Zudem will die Stadt dann auch weitere Hohnsteiner Vereine mit ins Boot holen, um das Festival mit weiteren Angeboten aufzuwerten. Außerdem will ein Rathewalder Vereinsmitglied verstärkt um Spenden und dauerhafte Sponsoren werben.

Neue Wege ab 2011 geplant

Für das 26. Puppenspielfest im Jahr 2011 will die Stadt Hohnstein dann neue Wege gehen. So gab es bereits mehrere Gespräche mit der Stadt Dolni Poustevna, wo ebenfalls eine Puppenspieltradition gepflegt wird. Ziel der beiden Städte ist es, für ihre Puppenspielveranstaltungen und die Sanierung der Puppenspielhäuser EU-Fördermittel zu erhalten. Für dieses Jahr ist das nicht mehr möglich, da die Antragsfrist bereits verstrichen ist.

Im Hohnsteiner Rathaus werden nun bis zum Sommer die Unterlagen zusammengestellt. Weitere Gespräche mit den Partnern in Dolni Poustevna soll es in den nächsten Wochen geben.

■ Puppenspielfest in Hohnstein: vom 28. bis 30. Mai 2010